

Tetrao Tetrix – Nyctalopia: Reviews

"[...] In Tetrao Tetrix, einer Kooperation mit den beiden Schweizern Gaudenz Badrutt und Frantz Lorient, bläst, attackiert und zwitschert Guionnet [...] durch das Altsaxophon. [...] Aus dem Ensemblekonglomerat mit Badrutts Elektronik und Lorient's Viola resultieren ganz wunderliche Soundskulpturen. Mit viel Geduld und Akribie wird da in sechs Passagen ein akustischer Kosmos ausgespannt der die Unterscheidbarkeit zwischen analog und digital sukzessive ausradiert. In Summe eine phänomenale Klangkunst, die hierzulande leider noch nicht live zu erleben war. Zeit wär's."

freistil/felix, Juli/August 2025

"In the dimly lit corridors of avant-garde improvisation, Tetrao Tetrix's "Nyctalopia" emerges as a beacon for the nocturnally inclined. This trio - comprising Gaudenz Badrutt on electronics, Jean-Luc Guionnet wielding the alto saxophone, and Frantz Lorient on viola - crafts a soundscape that flutters between the familiar and the uncharted, much like the black grouse (Tetrao tetrix) navigating its shrinking habitat.

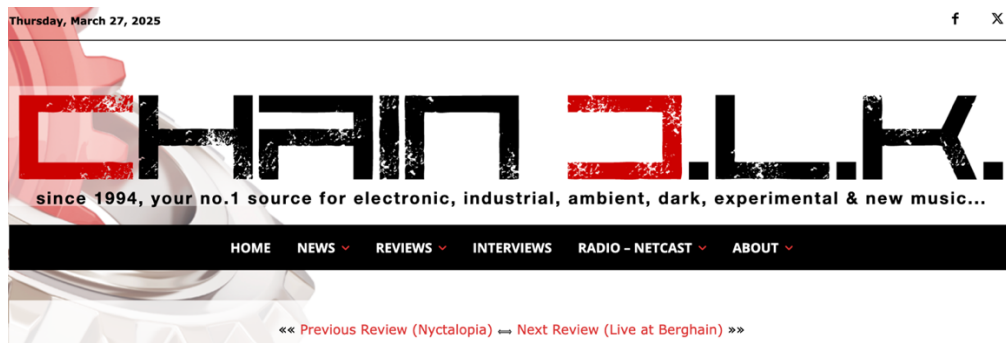
[...]

The album is structured into six parts, though this segmentation serves merely as a guide; in reality, it comprises two seamlessly executed pieces, each flowing effortlessly into the next. Badrutt's electronics - utilizing internal feedbacks, oscillators, and modular live-sampling - lay a textured foundation over which Guionnet's saxophone and Lorient's viola converse in a dialect both ancient and futuristic. The result is a tapestry of sound that challenges traditional boundaries, inviting listeners into a world where electroacoustic and acoustic improvisations intertwine.

The trio's choice of name, Tetrao Tetrix, is a nod to the black grouse, a bird whose declining numbers mirror the fragile beauty of their music. Just as the black grouse's habitat is threatened by human encroachment, so too is the realm of experimental music endangered by mainstream conformity. Yet, like the resilient bird, Tetrao Tetrix carves out spaces of refuge and revelation, offering listeners a chance to experience the world through a different lens."

Vito Camarretta, March 14 2025

<https://www.chaindlk.com/reviews/12693>



HÖRBAR

JAZZ'N'MORE-TIPP



3 COHENS / WDR BIG BAND

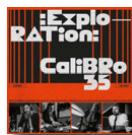
Interaction

Yuval Cohen (ss), Anat Cohen (cl), Avishai Cohen (tr),
WDR Big Band, Oded Lev-Ari (arr, cond)
(CD – Anzic Records ANZ-0090)

Die drei Cohens – das sind die Geschwister Anat (*1975 Klarinette), Avishai (*1978 Trompete) und Yuval (*1973 Sopransaxophon) – haben viele Jahre lang als Trio gespielt und Alben veröffentlicht. So haben sie zusammen mit der renommierten WDR Big Band am 16.6.2022 in der Kölner Philharmonie ein Konzert gegeben, das den Hörer unmittelbar packt und mitreißt. Und der Titel "Interaction" spiegelt auch das wider, was an jenem denkwürdigen Abend passiert ist: eine unglaubliche Interaktion zwischen den drei Geschwistern und der Big Band, die von Oded Lev-Ari geleitet wurde, der für sämtliche Arrangements verantwortlich ist.

Das Programm besteht aus vier Kompositionen der drei Cohens, einer aus der Feder von Oded Lev-Ari und zwei Jazzklassikern, dem berühmten, grossartig arrangierten "Tiger Rag" und der Gerry-Mulligan-Nummer "Festive Minor", das die drei Cohen-Geschwister alleine im Trio brillant musizieren.

Schon der erste Track "Shufila de Shufila" begeistert – im Shuffle-Rhythmus swingend – mit beeindruckenden Soli der Cohens und dem vorzüglichen Pianisten Billy Test. Daran schliesst sich ein rasantes "Catch of the Day" an, bei dem neben Soli von Yuval und Avishai Cohen Paul Heller mit einem grossartigen Solo auf dem Tenorsaxophon aufhorchen lässt. "Naked Truth Pt.2" ist eine einfühlsame Ballade, die an die Zusammenarbeit von Miles Davis und Gil Evans erinnert. In ganz andere Sphären versetzt den Hörer die Oded-Lev-Ari-Komposition "Trills & Thrills", ein Meisterwerk zeitgenössischer Big-Band-Musik mit kollektiven Improvisationen und sehr freien, beinahe avantgardistischen Sounds. Das an Horace Silvers Soul-Jazz erinnernde "Footsteps & Smiles" der Klarinettistin Anat Cohen beschliesst das grossartige Album, das zum mehrfachen Hören einlädt. Michael van Gee



CALIBRO 35

Exploration

Enrico Gabrielli (keys, fl, s), Luca Cavina (b),
Massimo Martellotta (g, keys), Fabio Rndanini (dr),
Tommaso Colliva (prod)
(Vinyl, CD – Record Kicks)

Calibro 35 aus Mailand hat sich dem cineastischen Klanguniversum verschrieben, bewegt sich stilistisch im Jazz Funk und Easy Listening der 1970er-Jahre. Es sind elektrisierende Neuarrangements von Klassikern aus Kultfilmen, welche die fünf Bandmitglieder auf Platte gebracht haben. Die meisten Stücke auf "Exploration" sind

bekannte Melodien, etwa "Jazz Carnival" von Azymuth, "Coffy Is The Color" von Roy Ayers, "Chameleon" von Herbie Hancock oder "Nautilus" von Bob James. Dazu gesellen sich Eigenkompositionen der Band wie das elektrische, teils schrill klingende "Reptile Strut", dessen Video an alte Godzilla-Science-Fiction-Filme zur Rettung der Welt erinnert. Es ist viel los auf diesem unglaublich lebendigen Album, das einen in vergangene Zeiten des Kultfilms zurückversetzt. Und auch die Aufmachung der limitierten Vinyl-Editionen versprüht Charme und lässt nicht nur Cineasten-, sondern auch Sammlerherzen höherschlagen. Das Album ist nicht einfach Musik – es ist ein Event. Luca D'Alessandro



VERENA ZEINER

Radical Care

Verena Zeiner (p, comp), Kenji Herbert (g), Andreas Waelti (db),
Ziv Ravitz (dr), Emily Stewart (v), Simon Schellnegger (vla),
Asja Valcic (vc)
(CD – Unit Records/Membran)

Es sind grosse Fragen, denen die Pianistin und Komponistin Verena Zeiner auf ihrer neuen Veröffentlichung nachgeht. Krise scheint das Schlagwort der Zeit, Ungewissheit in Bezug auf die ganz fundamentalen Ebenen des Daseins eine der Folgen davon. Gibt die äussere Realität keinen Halt mehr, kann dieser vielleicht durch eine intensive Beschäftigung mit dem Innern gefunden werden? Zeiner geht in sich und wendet sich aus einer stark reduzierten Perspektive auf radikale Weise mit Empathie und Zuneigung den äusserlichen Herausforderungen zu, eine Einstellung, die die Pianistin – gestützt auf das Manifest eines internationalen politischen Kollektivs – als "care" bezeichnet. Mit dieser Grundhaltung bringt sie in ihren sensibel wogenden Kompositionen zum Ausdruck und überträgt sie in die Sprache des Piano-Quartetts und des Streicher-Trios. Es entsteht dabei Musik, die etwas beitragen will und die unter Umständen helfen könnte, dass sich diese Ideologie verbreitet, anderen Halt bietet und vielleicht sogar zu einer sozialen Bewegung führt und zum Umdenken anregt. Christof Thurnherr



GAUDENZ BADRUTT

Palace

Gaudenz Badrutt (electronics)

(Vinyl, DL – Bruit Editions)

TETRAO TETRIS

Nyctalopia

Gaudenz Badrutt (electronics), Jean-Luc Guionnet (as),
Frantz Loriot (vla)

(CD – Bruit Editions)

Mit seinem dritten Soloalbum "Palace" legt Gaudenz Badrutt ein beeindruckendes Selbstporträt vor, in dem er Klangmaterial verschiedenster Zeitebenen elektroakustisch miteinander zu einer Art symphonischen Dichtung verwebt. Archivierete und längst vergessene Aufnahmen Badruts als Interpret von Klavierwerken von Charles Ives, Gesänge seiner kleinen Tochter, Feldaufnahmen

und wiederentdeckte Tonfragmente kombiniert, bearbeitet und ergänzt er mit live gespieltem Material, Oszillatoren und Rückkopplungen. Das zweiteilige Werk wird damit zu einem zeitlosen Gemälde, in dem die Ebenen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft immer aufs Neue verschoben werden. Dabei dienen die elektronischen Geräusche wie Linsen, die abwechselnd eine andere Sicht auf die tiefer gelegenen Elemente ermöglichen. Elektroakustische Musik hat oft den Hang zur Kopfmusik – im Falle von "Palace" ist Badrutt ein zutiefst persönliches autobiographisches Statement gelungen voller Herz und Emotion. Das Coverbild mit dem Elefanten im Eingang zu Badruts Palace (zu dem der Musiker keine Verbindung hat) ist zudem das Tüpfelchen auf dem i eines ganz und gar grossartigen Albums.

Auch Badruts zweite Veröffentlichung mit dem Trio Tetrix nutzt eine emotionale Komponente in ihrem sechsteiligen Werk "Nyctalopia". Zumindest scheint dies so, auch wenn die Liner Notes sich ernsthaft mit den Möglichkeiten elektroakustischer Musik und ihren Möglichkeiten der Improvisation verbunden mit rein akustischen Instrumenten wie Saxophon und Bratsche und ihrer historischen Bedeutung auseinandersetzen. Vordergründig aber dient zu Beginn ein ganz und gar ungezwungener Schalk als Eintrittskarte in dieses klangliche Abenteuer, erinnern doch die ersten Töne an eine klingende Skulptur Jean Tinguelys. Und eben so verändert sich diese, aber weil hier Menschen die Skulptur bilden und die Improvisation als Zufallsgenerator mit einbezogen wird, bildet die zeitliche Ebene keinen Kreis, sondern eine Gerade, deren Topographie sich bei mehrmaligem Hören laufend ändert.

Rudolf Amstutz



MORITZ WEISS KLEZMER TRIO

Wind

Moritz Weiss (cl), Niki Waltersdorfer (g), Maximilian Kreuzer (b),
Gast: Simon Reithofer (gypsy g)

(Vinyl, CD – GLM FM 417-2/glm.de)

Das steirische Klezmer-Trio um den Klarinetten Moritz Weiss, dem der Gitarrist Niki Waltersdorfer und der Bassist Maximilian Kreuzer tatkräftig zur Hand gehen – Ersterer mit perkussivem Anschlag und rhythmischem Drive, Letzterer als pulsierendes Herz des Dreigespanns – pflegen eine Art "neo-traditionelle" Klezmermusik. Darin verbinden sich fundamentale Bezüge zur Klezmer-Tradition mit einem unbekümmerten Spielgestus, der – jenseits strenger aufführungspraktischer Überlegungen – durch eine beschwingte Frische und ein ausgeprägtes melodisches Flair auffällt. Ein schönes Beispiel für den spielerischen Zugang zur Materie ist der "Fralzer No. 4", eine neckische Verbindung zwischen einem jüdischen Freylekh und einem Walzer. Und doch: Unter den dreizehn Titeln auf dem neuen Album fallen die drei besonders auf, die eine eigene historische Komponente haben: "Shtil di Nakht", die berührende Interpretation eines verschatteten jüdischen Partisanenlieds, der unverwüsthliche "Heyser Bulgar" aus dem Repertoire des legendären galizisch-amerikanischen Klarinetten Naftule Brandwein (1889–1963) sowie die "Hirlau Freylekhs" aus Moldawien. Das Stück wurde 1939 unter dem Titel "And The Angels Sing" zu einem Benny Goodman-Hit, in dem Martha Tilton den Vokal und der Trompeter Ziggy Elman den Klezmer-Part übernehmen. Das Trio wird auf der vorliegenden Produktion durch den Gypsy-Gitarristen Simon Reithofer ergänzt, der dem Ganzen eine dezente Hot-Club-de-France-Note verleiht.

Georg Modestin

Bruit Editions (Biel)



Nein, GAUDENZ BADRUTT ist kein heimlicher Erbe von *Badrutt's Palace*, dem 5-Sterne-Hotel in St. Moritz. Er backt, wie Bruit in Biel, seine kleinen Brötchen selber, mit Jonas Kocher, Ilia Belorukov, strøm, Teatro tatrix, dem Baldrian Quartet oder Šalter Ensemble. Oder allein wie bei "Following Ganglions" (2019), "Conditions" (2022) und hier mit wieder Feedback, Oszillatoren, Feldaufnahmen, Sampling. Doch statt 'nur' elektronisch-bruitistischer Abstraktion gibt es bei *Palace* (Br14, LP) eine explizit persönlichere Ebene aus Erinnerungen und Faktoren, die sein gegenwärtiges Leben prägen. Das kristallisiert sich aus im eigenen Spiel von Charles Ives als junger Pianist, Fundstücken aus seinem Klangarchiv und insbesondere auch dem Spiel seiner Angelman-syndromatischen Tochter Greta. Was nicht überraschen braucht, er hat ja auch in seiner Dissertation »Ferrari hören. Autoethnographische Höranalysen zu "Les Archives Sauvées des Eaux" und "Les Arythmiques" von Luc Ferrari« dessen Schaffen nicht allein auf spezifische Begrifflichkeiten hin untersucht, sondern mit biographischen Hintergründen verknüpft. In fein dröhnende Tönung und Schwingung sind flattrige Verzerrungen und neben pianistischen Klängen kurz auch jazzige wie aus dem Haunted Ballroom gemischt. Schleifspuren der Vergangenheit, bruitistisches Ich-weiß-nicht-was, glissandierende Bremsspuren, körnige Pixel, kuriose Impulse und Turbulenzen, Tonband-Wooshes, Cut-up und ein kauziges Uuuuu furchen und umspinnen den Elefanten im Raum: die Freuden und Sorgen der Gegenwart.

Wäre Nachtblindheit die Eigenschaft geborener Optimisten? Gaudenz Badrutt, Jean-Luc Guionnet und Frantz Lorient nennen sich, seit sie nach der Covid 19 geschuldeten Durststrecke wieder gemeinsam Tritt gefasst haben, TETRAO TETRIX. Und das mit Electronics, Altosax und Viola erzielte Ergebnis einer Residency im Tessin *Nyctalopia* (BR15). Weil man bei ihrer nächtlichen Katzenmusik öfters mal nur mit Taschenlampe erkennen könnte, welcher Kater da wirklich maunzt und maust? Kratziges Fauchen mischt sich mit tonlosem Pusten, kralliges Geprickel mit gellenden Schreien, mit Schnurren und motorischem Brummen, fragiles Federn und platzende kleine Impulse mit Fiepen und leisem Tuten. Pianissimo 'wie auf Katzenpfoten'. Wobei diese Katzenmusik wider Erwarten und gegen das Klischee meist lieber Spinnweb um Luftlöcher spinnt, rostig krächzt, als undichtes Ventil leckt, spitz aufschrikt und so manches Luftloch Luftloch sein lässt. Da ist dann zumindest der Trick der Cheshire-Katze im Spiel, die zuvor kräftig an der Hookah des Caterpillar gesaugt hat. Kurz, man hat es mit Klanggespinsten zu tun, die die Zeit auf kleiner Flamme sieden und zu denen sich ganz ohne Katzen-Videos Löcher in die Luft brüten lassen. Für Badrutt+Bratschengedröhn braucht es da schon den breiten Pinsel und ein breites Grinsen. Dazu ertönen rubbeliger Beat, gezüllte, gepresste, geglichte, gerührte, flageolettierte Laute, tropfende Plops. Impulsiver und bratschiger Krach schwelgen in poverer Kakophonie, das Alto schwankt zwischen knarzigen, pfeifenden, sägenden Saiten und bratzeligem, brummigem, spotzigem Noise, aber lässt sich nicht unterkriegen.

Percorsi Musicali

<https://www.percorsimusicali.eu/2025/03/01/gaudenz-badrutt-x-2-with-tetrao-tetrix-and-solo/>

Tetrao Tetrix - Nyctalopia (Bruit Editions, 2025) [& Gaudenz Badrutt - Palace ((Bruit Editions, 2025)]

Tetrao Tetrix is the free improv meets sound art trio of three experienced and innovative sonic explorers – Swiss electroacoustic musician **Gaudenz Badrutt**, French alto sax player **Jean-Luc Guionnet**, and French-Japanese violist **Frantz Lorient**. The three musicians first met at the Swiss, Biel/Bienne-based Joyful Noise encounters in December 2018, and immediately agreed on the distinct aesthetics of the trio, blending and interweaving different sonic sources, from Badrutt's experimental electronics (he uses internal feedbacks, oscillators, and modular live-sampling) to Guionnet and Lorient's acoustic, free improvised music.

Nyctalopia (a term referencing night blindness or difficulty of the eye in visualizing under dim light or at night)

Review by Eyal Hareuveni, 1 March 2025